

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 24 (1937)
Heft: 11: Sonderheft : Weltausstellung Paris 1937

Buchbesprechung: Panorama des Expositions universelles [Raymond Isay]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

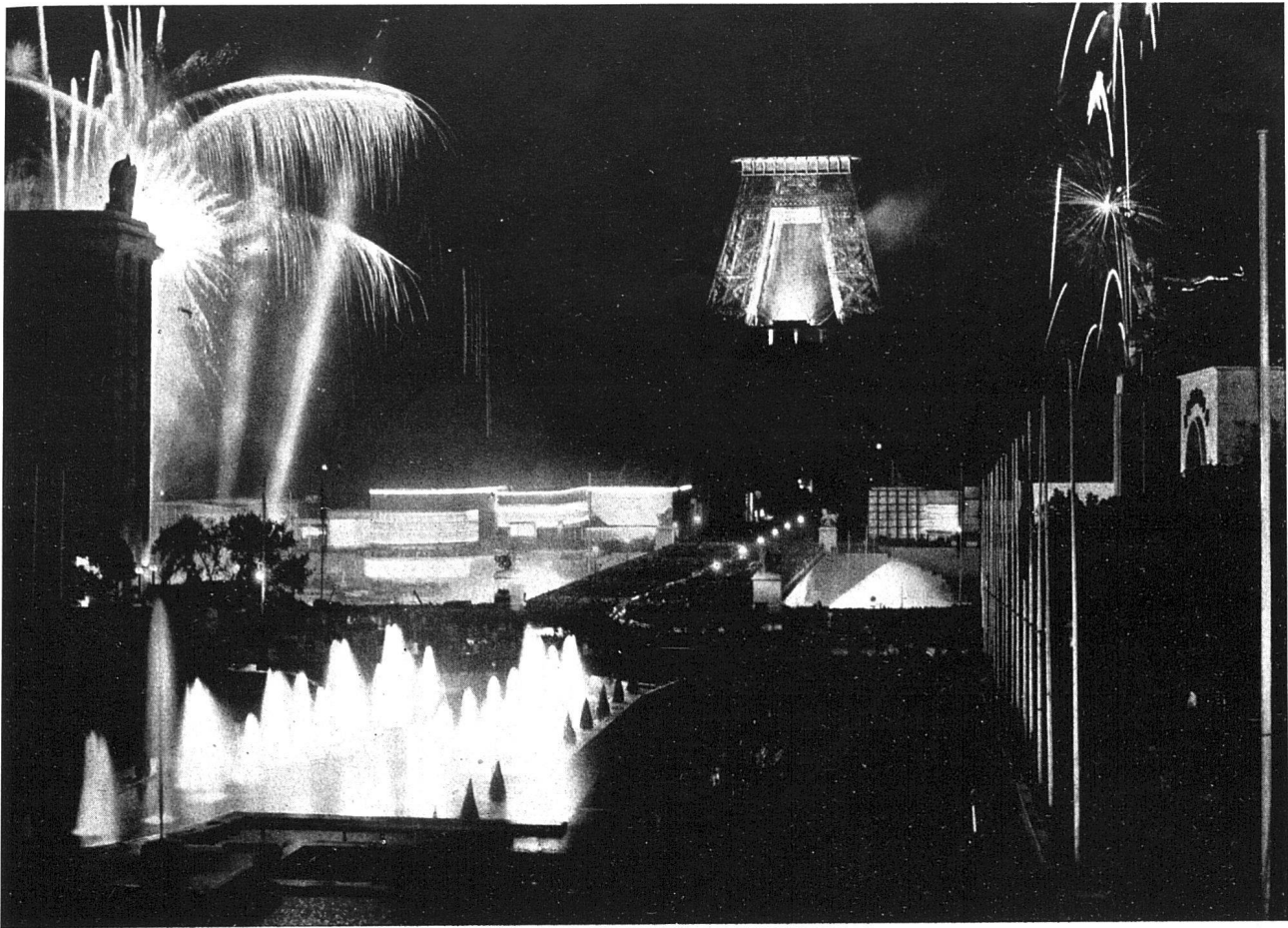
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick von der Trocadéro-Terrasse zum Eiffelturm; links der deutsche Turm

Für das Feuerwerk, das mitten in der Ausstellung losgebrannt wird, kamen nur besonders konstruierte Feuerwerkskörper in Frage, die keinerlei brennende Reste übriglassen; daneben wurde von allen Pavillons verlangt, ihre Dachhaut mit einer Betonschicht zu überziehen.

Die grösste Schwierigkeit bot die Gleichschaltung von Licht, Feuerwerk und Ton. Um alles in der Hand zu haben, muss das Feuerwerk auf elektrischem Weg auslösbar gemacht werden. Es wurden zwei elektrische Kommandostellen eingerichtet: die eine schwimmt vor dem Pavillon Suisse und bedient die Apparate auf der Seine, die andere ist auf der zweiten Plattform des Eiffelturmes placiert und dient zum Auslösen von Licht, Feuerwerk und Ton vom Turm aus.

Das Programm eines solchen Lichtfestes wird von einer Art Partitur abgelesen, und auf einer Klaviatur von Druckknopfschaltern kann Lichtstärke, Farbe, Wasserstrahl und Ton in Funktion gesetzt und reguliert werden. Hier kann man die projektierenden Architekten selbst am Schalter beobachten, und mit Neid sieht man zu, wie sie als Hexenmeister all das abreagieren können, was sie zur Zeit der Sachlichkeit an unrationellen Märchenträumen in sich aufgespeichert hatten. E. F. B.

Zusatz

Es sei erlaubt, noch eine Anmerkung beizufügen: im Gegensatz zu den bei uns üblichen Lichtreklamen, die meist mit einfarbigem, rotem, blauem oder grünem Neonlicht vor dunklem Grund arbeiten, verwenden die Pariser Lichtreklamen und ebenso die Neonlichteffekte der Ausstellung fast stets Kombinationen von verschiedenen Farben, wobei in der Regel eine intensive, für sich allein schwül wirkende Farbe von Weiss oder gebrochenen Farben (Rosa, Fahlgrün, Hellgelb) begleitet wird, wodurch das Ganze erst einen bestimmten Ausdruck bekommt und «farbig» wirkt. Oder man hinterlegt die Neonschrift mit Spiegeln, mit mattleuchtenden Flächen usw.; ganz allgemein: man setzt die einzelne Farbe in Beziehung zu andern. Hier liegt noch ein grosses, kaum erst in Angriff genommenes Gebiet farbiger Möglichkeiten. Red.

Panorama des Expositions universelles

par *Raymond Isay*. Gallimard, 1937. Format 12/19 cm. Preis 15 fr. Fr.

Die Pariser Weltausstellungen 1855, 1867, 1878, 1889, 1900 passieren Revue. Sie sind dargestellt als Kreuzungspunkte politischer, wirtschaftlicher, künstlerischer und



Alte Tonhalle, erbaut 1893–95 von Fellner & Hellmer, unter Benützung von Wettbewerbsentwürfen von G. Frentzen (Aachen) und Bruno Schmitz und G. Braun (Berlin) Aufnahmen: Wolgensinger

technischer Kräfte und in Verbindung gebracht mit den geistigen Strömungen und gesellschaftlichen Stimmungen der Zeit. Eine ernsthafte Arbeit von weitem Blick

und geistreicher Darstellung, eine Anregung, auch die Ausstellung 1937 in grösseren Zusammenhängen zu sehen. B.

Die alte und die neue Tonhalle in Zürich

In der Gemeindeabstimmung vom 24. Oktober 1937 wurde der neben den kantonalen, eidgenössischen und Landesausstellungs-Subventionen noch fehlende Beitrag der Stadt Zürich von 2 Millionen Fr. erste Hypothek und 2,8 Millionen Fr. an die Baukosten mit 34 620 Ja gegen 7999 Nein bewilligt.

Die Gesamtkosten sind auf acht Millionen Franken

veranschlagt; bereits genehmigt sind 2 Millionen als Beitrag des Bundes aus Arbeitsbeschaffungskrediten, desgleichen 0,5 Millionen von seiten des Kantons, 0,5 Millionen aus Landesausstellungs-Krediten, 0,2 Millionen als Beitrag des Gewerbeverbandes.

Mit dem Abbruch der alten Tonhalle wurde sofort begonnen.

Das endgültige Modell des Neubaus, links der Alpenquai. Architekten M. E. Haefeli BSA, W. M. Moser BSA, und R. Steiger BSA, alle Zürich (vergl. den Wettbewerbsentwurf im Märzheft des «Werk» 1937, S. 65)

